

Vertrauen als Basis für Zusammenarbeit

Werkstatt im Kulturbahnhof über Zusammenarbeit zwischen Theatern aus Europa und Afrika

HAMM • 180 Theatermacher aus ganz Deutschland und vielen anderen Ländern kamen am Montag zur Werkstatt „Fair Cooperation?“ im Kulturbahnhof zusammen. Die Werkstatt fand im Rahmen des 7. internationalen Theaterfestivals „hellwach“ statt. Die notwendigen Rahmenbedingungen für Koproduktionen zwischen Theatern aus Deutschland und afrikanischen Ländern wurden hier auf Augenhöhe beleuchtet. Sie war initiiert von den Assitej-Zentren der deutschsprachigen Länder aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg, Liechtenstein und Belgien.

Als gemeinsame Basis sahen die Fachbesucher am Vormittag eine Vorstellung von „Our House“, der Koproduktion von Helios-Theater und Ishyo Arts Centre (Ruanda). Im Anschluss stellte Dr. Annika Hampel von der Hochschule Schmalkalden die Ergebnisse ihrer Dissertation zum Thema vor. Sie stellte vor allem



Sie diskutierten bei der Werkstatt „Fair Cooperation?“ im Rahmen des Theaterfestivals „hellwach“ (von links): Dr. Annika Hampel, Prof. Dr. Wolfgang Schneider und Michael Iurse. • Foto: Rother

die postkolonialen Machtverhältnisse in den Vordergrund, die sich auch in den Strukturen von Koproduktionen und Förderkriterien widerspiegeln.

In der Diskussion wurde vor allem das Ungleichgewicht der finanziellen Mittel thematisiert. Praktisch immer kommt das Geld in deutschen Koproduktionen aus Deutschland beziehungsweise

einstündigen Dialog mit interessierten Kollegen. Barbara Kölling (Helios-Theater) und Hervé Kîmenyi (Ishyo Arts Centre) sprachen dabei über die Entwicklung von „Our House“. Als zentrale Ergebnisse aus den einzelnen Tischgruppen wurden wesentliche Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche interkontinentale Zusammenarbeit auf Augenhöhe genannt. Die Relevanz von Festivals und Reiseunterstützung, um sich kennen zu lernen, das persönliche und künstlerische Interesse aneinander, auch als Basis von Vertrauen, das eine wichtige Bedingung für eine fruchtbare künstlerische Arbeit ist, die Zeit, sich näher kennen zu lernen, ohne sofort zusammen zu arbeiten – Recherchephasen vor dem Probenbeginn, aber auch gemeinsame Ergebnisse abseits der Probenbühne während der Arbeitsphasen, die Möglichkeit, zu scheitern und aus einem Scheitern zu lernen. • WA